

PHILOSOPHIE IM KONTEXT VON GESELLSCHAFT
UND WISSENSCHAFTEN 78

Tobias Endres / Pellegrino Favuzzi /
Timo Klattenhoff (Hrsg.)

Philosophie der Kultur- und Wissensformen

Ernst Cassirer neu lesen



PETER LANG
EDITION

Tobias Endres / Pellegrino Favuzzi / Timo Klattenhoff (Hrsg.)

Philosophie der Kultur- und Wissensformen

Das Potenzial der Philosophie Ernst Cassirers ist keinesfalls erschöpft, sondern vielmehr in systematischer, transdisziplinärer und gesellschaftlich relevanter Perspektive anschlussfähig, um Fragestellungen der Gegenwartsphilosophie und der Wissenschaften zu begegnen. Die Cassirer-Rezeption befindet sich in dieser Hinsicht an der Schwelle des Eintritts in eine neue Phase, die im Lichte eines ‚Neulesens‘ sowie einer zunehmend globalen Vernetzung betrachtet werden kann. Von der Wissensforschung und Wahrnehmungstheorie über neue Gebiete symbolischer Formung wie Film, Geld und Virtualität bis zum spannungsreichen Verhältnis zwischen Demokratie und

Mythos: Die Beiträge des Bandes verstehen sich als Aktualisierung von Cassirers Philosophie der Kultur- und Wissensformen im 21. Jahrhundert.

Die Herausgeber

Tobias Endres ist Lehrbeauftragter und Doktorand am Institut für Philosophie der Technischen Universität Berlin.

Pellegrino Favuzzi ist Wissenschaftler an der Arbeitsstelle Ernst Cassirer-Nachlassedition der Humboldt-Universität zu Berlin.

Timo Klattenhoff ist Doktorand am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Philosophie der Kultur- und Wissensformen

PHILOSOPHIE IM KONTEXT VON
GESELLSCHAFT UND WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von
Dagmar Borchers (Bremen)
Hans Jörg Sandkühler (Bremen)
Pirmin Stekeler-Weithofer (Leipzig)

BAND 78

Tobias Endres / Pellegrino Favuzzi /
Timo Klattenhoff (Hrsg.)

Philosophie der Kultur- und Wissensformen

Ernst Cassirer neu lesen



PETER LANG
EDITION

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung:

© Karin Borchers

ISSN 2366-0694

ISBN 978-3-631-66489-6 (Print)

E-ISBN 978-3-653-05737-9 (E-PDF)

E-ISBN 978-3-631-69399-5 (EPUB)

E-ISBN 978-3-631-69400-8 (MOBI)

DOI 10.3726/978-3-653-05737-9

© Peter Lang GmbH

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2016

Alle Rechte vorbehalten.

Peter Lang Edition ist ein Imprint der Peter Lang GmbH.

Peter Lang – Frankfurt am Main · Bern · Bruxelles ·

New York · Oxford · Warszawa · Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des

Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für

Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diese Publikation wurde begutachtet.

www.peterlang.com

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| <i>Dagmar Borchers</i> Vorwort..... | 7 |
| <i>Tobias Endres, Pellegrino Favuzzi & Timo Klattenhoff</i> Cassirer, <i>globalized</i> . Über Sinn und Zweck eines Neulesens..... | 9 |
| <i>Christian Möckel</i> Symbolische Formen als Wissensformen? | 23 |
| <i>Tobias Endres</i> Die Philosophie der symbolischen Formen als Phänomenologie der Wahrnehmung..... | 35 |
| <i>Peter Remmers</i> Symbolische Form und Epistemologie filmischer Bewegungsbilder | 55 |
| <i>Yosuke Hamada</i> Das Sehen der Malerei. Die ästhetische Anschauung nach Ernst Cassirer | 71 |
| <i>Rafael Garcia</i> Technik und Externalisierung der Erkenntnis. Bemerkungen über das Zeitalter der virtuellen Welt..... | 93 |
| <i>Timo Klattenhoff</i> Zur Universalität des Tauschmittels. Wie sich Geld als symbolische Form verstehen lässt..... | 113 |
| <i>Felix Schwarz</i> Cassirers Antinaturalismus des Lebens und die Biologie des animal symbolicum..... | 137 |
| <i>Sevilay Karaduman</i> Cassirers Kritik an Hegels Dialektik. Stillstand statt Dynamik? | 163 |
| <i>Pellegrino Favuzzi</i> Das Pathos der Vernunft. Cassirers Philosophie zwischen Demokratie und politischem Mythos..... | 183 |

Gisela Starke

Der politische Mythos als Instrument nationalsozialistischer
Herrschaft nach Ernst Cassirer..... 213

Servanne Jollivet

Die Kulturphilosophie Cassirers in der Historismus-Debatte 239

Joel-Philipp Krohn

Symbol und Praxis. Eine Analyse des Tätigkeitsbegriffs in Ernst
Cassirers Symbolphilosophie 257

Claudio Bonaldi

Cassirer und das philosophische Denken als generative Formung
der Sinnwelt..... 283

Die AutorInnen..... 303

Siglenverzeichnis 307

Namensverzeichnis 311

Tobias Endres, Pellegrino Favuzzi & Timo Klattenhoff

Cassirer, *globalized*

Über Sinn und Zweck eines Neulesens

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer fortdauernden Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern, deren hier versammelte und wesentlich erweiterte Beiträge am 9. Juli 2014 im Rahmen eines Workshops am Innovationszentrum Wissensforschung (IZW) der Technischen Universität Berlin vorgetragen wurden. Es sei betont, dass es sich hier um ein erstes Ergebnis handelt, besteht doch das Vorhaben der gemeinsamen Arbeit darin, die globale Vernetzung der Cassirer-Forschung voranzutreiben sowie den Anschluss an die systematisch und gesellschaftlich relevanten Debatten der Gegenwart in der Philosophie und den Wissenschaften auszubauen.

Diese Forschungsgemeinschaft wurde auf Initiative von Frau Prof. Dr. Martina Plümacher im März 2012 ins Leben gerufen und von ihr institutionell als ‚Ernst Cassirer-Arbeitsgruppe‘ am IZW der Technischen Universität Berlin verankert. Unter ihrer Leitung und der von Herrn Prof. Dr. Christian Möckel forschte die Gruppe mit Teilnehmern aus Berlin, Hamburg und Leipzig, aber auch aus Italien und Frankreich, Japan und China sowie Brasilien und den Vereinigten Staaten seit nunmehr vier Jahren. Der Forschungsschwerpunkt des von Herrn Prof. Dr. Günter Abel geleiteten IZW liegt auf der Analyse von Formen, Praktiken und Dynamiken von Wissen und ihren Wechselwirkungen im Kontext moderner Wissensgesellschaften. Da im Denken Cassirers der Formbegriff unbestritten von zentraler Bedeutung ist, lag es für die Arbeitsgemeinschaft nahe, aufgrund dieses Forschungskontextes zu ergründen, in welcher Weise sich unterschiedliche Wissensformen mit Cassirer und in seinem Werk thematisieren lassen. In diesem Geiste standen zunächst als Desiderata ‚Ausdrucksphänomen‘, ‚Farbwahrnehmung‘, ‚Natürliche und künstliche Zeichen‘, ‚Theoriegeladenheit der Wahrnehmung‘, ‚Kunsterfahrung‘ und ‚Perspektivität‘ zur Diskussion. Im Anschluss an diese Anfangsphase, in der das Zusammenspiel von im weitesten Sinne ästhetischer Erfahrung und Wissensform das Zentrum der Auseinandersetzung bildete, wurde der Untersuchungskreis um sozialphilosophische und pragmatistische, anthropologische und technikphilosophische Themen erweitert.

Der vielseitigen Spezialisierung der Teilnehmer und der Bandbreite des Cassirerschen Denkens geschuldet, wurden diese Ergebnisse im Juli 2014 auf genannter Veranstaltung präsentiert, zu der WissenschaftlerInnen aus ganz Deutschland

kamen. Das vorgelegte und diskutierte Material ging weit über den thematischen Horizont der ursprünglich epistemologisch-wahrnehmungstheoretischen Orientierung hinaus. Ähnlich wie sich für Cassirer aus dem Symbolbegriff ein umfassendes Verständnis für die Vielfalt kultureller Formen entwickelte, tat sich den Teilnehmern des Arbeitskreises aus der Fülle des Besprochenen heraus eine neue Forschungsperspektive auf, so dass bei der Konzeption des Workshops und dieses Sammelbands vor allem eines klar wurde: Ernst Cassirer kann in vielen Debatten des 21. Jahrhunderts nach wie vor einen Beitrag leisten; *wir müssen ihn neu lesen*.

Wie ist das aber gemeint, Cassirer neu zu lesen? Und wie verhält sich, mehr noch, diese Idee zu dem Anspruch, ihn erneut ins Gespräch zu bringen, insbesondere wenn an anderer Stelle schon geurteilt wurde: „Attempts to revive his fortunes are, I am afraid, doomed to failure“¹? Zum einen will damit gesagt sein, dass das Potenzial seiner Philosophie keinesfalls erschöpft, sondern vielmehr anschlussfähig für die Gegenwartsphilosophie ist. Zum anderen lebt diese Überzeugung von der Prognose, dass sich die Cassirer-Rezeption an der Schwelle des Eintritts in eine neue Phase befindet.

Zu Beginn der zweiten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts war die Philosophie Cassirers europaweit allmählich in Vergessenheit geraten, nach seinem Tode im Exil und dem Ende des Zweiten Weltkriegs beschränkte sich ihr Wirken in erster Linie auf die USA.² Diese frühe Rezeption war unter anderem dadurch

1 So Hans Sluga in einer Buchbesprechung zu *Continental Divide. Heidegger, Cassirer, Davos* von Peter E. Gordon (2010), in: *Notre Dame Philosophical Reviews. An Electronic Journal*, abgerufen am 23.02.2016, von <https://ndpr.nd.edu/news/24626-continental-divide-heidegger-cassirer-davos/>. Auf die Voreiligkeit dieses Urteils haben bereits Tyler Friedman und Sebastian Luft in einem kürzlich erschienenen Sammelband hingewiesen, der aus einer groß angelegten Cassirer-Konferenz in Nordamerika hervorging. Vgl. Friedman, Tyler/Luft, Sebastian (Hrsg.): *The Philosophy of Ernst Cassirer. A Novel Assessment*, De Gruyter: Berlin/Boston 2015, S. 1.

2 Auf Cassirer wurde zwar gelegentlich immer wieder verwiesen, es mangelte jedoch lange Zeit an einer tiefer gehenden Auseinandersetzung mit seinem Denken. So urteilt beispielsweise Donald Phillip Verene noch 1979: „The only work that comes close to providing a basis of interpretation is the volume on Cassirer’s philosophy in the Library of Living Philosophers series published in 1948“. Gemeint ist Schilpp, Paul Arthur (Hrsg.): *The Philosophy of Ernst Cassirer*, Open Court: LaSalle, Illinois 1949. Ausnahmen sieht er lediglich in den Arbeiten Carl H. Hamburgs und Susanne K. Langers. Davon abgesehen weisen zwei von Verene selbst angefertigte Bibliographien (1964 und 1972) auf einen – obwohl in allen zeitgenössischen Wissenschaftssprachen über Cassirer geschrieben wird – „quite limited amount of critical literature that exists on Cassirer“ hin. Vgl. Verene, Donald Phillip (Hrsg.): *Symbol, Myth, and Culture. Essays*

eingeschränkt, dass Cassirer entweder als gelehrter Autor ideengeschichtlicher Studien zur Renaissance und Aufklärung oder als Theoretiker naturwissenschaftlicher Erkenntnis neukantianischer Prägung galt.³ Sie wurde zusätzlich durch den Umstand erschwert, dass neben seinen auf Englisch verfassten späten Arbeiten nur wenige Übersetzungen seines immensen *Ceuvres* vorlagen, während die Gesamtausgabe seiner Schriften und die Erschließung des in New Haven aufbewahrten Nachlasses noch in weiter Ferne lagen.⁴

Donald Phillip Verene war es, der erstmals englischsprachig festgehaltene Vorträge aus Cassirers Nachlass sichtete. Diesen vergleichsweise kleinen Teil der nachgelassenen Schriften veröffentlichte er 1979 samt einer eigenen Übersetzung der Göteborger Antrittsvorlesung.⁵ Die Tagungen in Zürich 1986 und in Nanterre 1988 sowie die 1987 erschienene, bahnbrechende Studie von John Michael Krois *Symbolic Forms and History* brachten erst jenes internationale und kollektive Unternehmen in Gang⁶, das zur breiten Wiederentdeckung und umfassenden Rehabilitierung von Cassirers Philosophie beitrug und bekanntlich Mitte der 1990er Jahren zur sogenannten ‚Cassirer-Renaissance‘ führte.⁷ Einen

and Lectures of Ernst Cassirer. 1935–1945, Yale University Press: New Haven/London 1979, S. 8 sowie Anmerkung 9.

- 3 Vgl. Krois, John Michael: *Ernst Cassirer. Symbolic Forms and History*, Yale University Press: New Haven/London 1987, S. 1–12, der auf die künstliche Trennung zwischen dem ‚angloamerikanischen‘ und dem ‚kontinentalen‘ Cassirer hinweist.
- 4 Neben den auf Englisch verfassten Spätschriften *An Essay on Man* (1944) und *The Myth of the State* (1946) erschien posthum der vierte Band von *Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neueren Zeit* zuerst in englischer Sprache (1957). In den folgenden Jahren wurde durch die Yale University Press, nachdem zunächst lediglich die Übersetzungen von *Substanzbegriff und Funktionsbegriff* (1923), *Zur Einsteinschen Relativitätstheorie* (1923) sowie *Sprache und Mythos* (1946) vorlagen, unter anderem die *Philosophie der symbolischen Formen* (1955) in englischer Übersetzung verlegt.
- 5 Vgl. Verene: *Symbol, Myth, and Culture*.
- 6 Aus den beiden internationalen Tagungen (Zürich, 21.–22. November 1986 und Nanterre, 12.–14. Oktober 1988) entstanden: Seidengart, Jean (Hrsg.): *Ernst Cassirer. De Marbourg à New York. L'itinéraire philosophique*, Cerf: Paris 1990; Braun, Hans-Jürg/Holzhey, Helmut/Orth, Ernst Wolfgang (Hrsg.): *Über Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen*, Suhrkamp: Frankfurt a.M. 1988.
- 7 Enno Rudolph sprach 1992 von einer ‚Renaissance‘ im Editorial von: *Internationale Zeitschrift für Philosophie* 1, 2, 1992, S. 163f. Zur Begriffsverbreitung leistete der systematische und rezeptionsgeschichtliche Aufsatz von Ferrari, Massimo: „La «Cassirer-Renaissance» in Europa“, in: *Studi Kantiani* 7, 1994, S. 111–139 einen entscheidenden Beitrag.

besonderen Aufschwung erfuhr diese Rezeption zum 50. Todestag Cassirers dank einer Vielzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen.⁸ In eben diesen Zeitraum fallen unter anderem die Grundlegung zur Herausgabe Cassirers nachgelassener Manuskripte und Texte durch Klaus Christian Köhnke, John Michael Krois und Oswald Schwemmer⁹ sowie die von Birgit Recki herausgegebene Edition der gesammelten Schriften.¹⁰

Am Anfang des neuen Jahrtausends hat die Forschungsgemeinschaft viele wichtige Resultate hervorgebracht, die nicht nur Entwicklungen und Fortschritte¹¹ innerhalb der Cassirer-Forschung dokumentieren, sondern auch die Aktualität Cassirers im philosophischen Diskurs widerspiegeln. Exemplarisch sind in dieser Hinsicht die Studien von Guido Kreis, in welchen Cassirers ‚Philosophie des objektiven Geistes‘ mit der gegenwärtigen, analytisch geprägten ‚Philosophy of

-
- 8 Zu den bedeutsamen Initiativen Mitte der 1990er Jahre zählen u. a. die Tagungen „Cassirers Beitrag zur Philosophie des 20. Jahrhunderts“ (Heidelberg, 24.–27. September 1991), der erste Kongress der am 13. Oktober 1993 gegründeten Internationalen Ernst Cassirer-Gesellschaft (Weimar, 21.–24. März 1994), aus dem der Sammelband Rudolph, Enno/Küppers, Bernd-Olaf (Hrsg.): *Kulturkritik nach Ernst Cassirer*, Meiner: Hamburg 1995 entstand sowie die Tagungsreihe „Die Renaissance als erste Aufklärung. Die Aktualität der Philosophie der europäischen Renaissance nach Cassirer. Vier Symposien“ (Hamburg, Mai 1996; Heidelberg, Februar und Juli 1996; Florenz, April 1997).
- 9 Cassirer, Ernst: *Nachgelassene Manuskripte und Texte*, hrsg. von Klaus Christian Köhnke, John Michael Krois, Oswald Schwemmer (1995–2014), hrsg. von Christian Möckel (2014ff.), 18 Bde., Meiner: Hamburg 1995ff. Die Veröffentlichung der letzten drei Bände der durch die DFG geförderten Nachlassedition ist bis Anfang 2017 geplant. Die Erstellung des Registerbands samt der Verzeichnisse u. a. der von Cassirer gehaltenen Vorlesungen und öffentlichen Vorträge sowie die entsprechende Digitalisierung des publizierten Nachlasses wird im Anschluss daran von Christian Möckel im Rahmen eines neuen, durch die Gerda Enkel-Stiftung geförderten und durch den Felix Meiner Verlag unterstützten Editionsprojekts übernommen.
- 10 Cassirer, Ernst: *Gesammelte Werke. Hamburger Ausgabe*, hrsg. von Birgit Recki, 26 Bde., Meiner: Hamburg 1998–2007. Die Fertigstellung der gesammelten Schriften Cassirers wurde 2007 mit einer großen Veranstaltung in Hamburg gefeiert, aus der ein umfangreicher Sammelband hervorgegangen ist und der einen aktuellen Überblick über die klassische und neuere Cassirer-Forschung bietet. Vgl. Recki, Birgit (Hrsg.): *Philosophie der Kultur – Kultur des Philosophierens. Ernst Cassirer im 20. und 21. Jahrhundert*, Meiner: Hamburg 2012.
- 11 Als Fortschritt soll hier eine doppelte Bewegung bezeichnet sein: die fortlaufende quantitative und qualitative Steigerung des Cassirer-internen Diskurses und gerade hierdurch die Bestrebung nach Anschlussfähigkeit in Bezug auf Cassirer-externe Debatten.

Mind‘ ins Gespräch gebracht wird¹², oder die Arbeiten von Sebastian Luft, der mit der Rede eines ‚Space of Culture‘ an die von Wilfrid Sellars aufgeworfene und von Robert Brandom, John McDowell und anderen weitergeführte Idee eines ‚Space of Reasons‘ anknüpft¹³.

Dieses noch immer zu entfaltende systematische Potential des Denkens Cassirers verbindet sich ebenso mit einer Aktualität im Rahmen breiterer multidisziplinärer und gesellschaftlich relevanter Diskurse. Seinem Philosophieren wohnt die dialogische und perspektivische Tendenz inne, von Problemen der Einzelwissenschaften auszugehen und auf die in den unterschiedlichen Disziplinen thematisierten Fakten Bezug zu nehmen, um rekonstruktiv die Einheit der menschlichen Kultur- und Wissensformen als offenen Prozess zu verstehen. Das geistige Erbe des klassischen Idealismus und der Marburger Schule lebt und entfaltet sich hierbei in der Forderung, eine transzendente Kulturphilosophie „überall dort“ anzuwenden, „wo es sich überhaupt um Formen geistiger Gesetzlichkeit handelt, aus denen sich eine objektive Auffassung und ein objektiver Aufbau der Wirklichkeit ergibt.“¹⁴ So bewegt sich die Philosophie Cassirers programmatisch in einer Zwischensphäre, in einem ‚infinitesimalen Raum‘ zwischen den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Geistes: Sie zeichnet sich insofern durch einen ausgeprägt *transdisziplinären* Charakter aus, als dass sie die Wissensfelder nicht als vorgefertigte Gebiete annimmt, sondern sie ‚integrativ‘ anspricht, um Vernetzung und Interaktion zu fördern und dadurch die Schaffung neuer Erkenntnis zu ermöglichen.

Es verwundert daher nicht, dass das Werk Cassirers in den letzten zwei Jahrzehnten eine vermehrte fruchtbare Rezeption in Fachgebieten wie den Politik-, Rechts-, Sozial-, Erziehungs- oder Kulturwissenschaften erlebt hat. An seine Theorie des Symbols und des Funktionsbegriffs haben sich beispielsweise die Sozial- und Kulturtheorie Pierre Bourdieus, die funktionelle Systemtheorie Niklas Luhmanns, die phänomenologische Soziologie Alfred Schütz‘ oder die interpretative Ethnologie

12 Vgl. Kreis, Guido: *Cassirer und die Formen des Geistes*, Suhrkamp: Berlin 2010 sowie ders.: „Für eine Philosophie des objektiven Geistes“, in: Gethmann, Carl-Friedrich (Hrsg.): *Lebenswelt und Wissenschaft, Deutsches Jahrbuch Philosophie 2*, Meiner: Hamburg 2011, S. 120–136.

13 Vgl. Luft, Sebastian: *The Space of Culture. Towards a Neo-Kantian Philosophy of Culture*, Oxford University Press: Oxford/New York 2015 sowie ders.: *Subjectivity and Lifeworld in Transcendental Phenomenology*, Northwestern University Press: Evanston 2011, S. 235–267.

14 Cassirer, Ernst: „Goethe und die mathematische Physik“ (1920), in: ECW 9, Meiner: Hamburg 2001, S. 302.

Clifford Geertz' angeschlossen¹⁵, während seine Bestimmung des Rechts als symbolische Kulturform innerhalb eines immer mehr durch einen ‚Cultural Turn‘ geprägten, rechtstheoretischen Diskurses auf positive Resonanz gestoßen ist.¹⁶ Ebenfalls wurde Cassirers lange Zeit umstrittene Analyse der Politik des Nationalsozialismus erneut in verschiedenen Studien zu Totalitarismus, politischem Mythos und politischer Symbolik untersucht und rehabilitiert¹⁷, aber auch seine späteren kulturphilosophischen und anthropologischen Reflexionen erweckten im Rahmen einer

-
- 15 Vgl. u. a. Waßner, Rainer: *Institution und Symbol. Ernst Cassirers Philosophie und ihre Bedeutung für eine Theorie sozialer und politischer Institutionen*, LIT: Münster 1999, S. 1ff.; Lüddecke, Dirk: *Staat – Mythos – Politik. Überlegungen zum politischen Denken bei Ernst Cassirer*, Ergon: Würzburg 2003, S. 5ff.; Magerski, Christine: „Die Wirkungsmacht des Symbolischen. Von Cassirers Philosophie der symbolischen Formen zu Bourdieus Soziologie der symbolischen Formen“, in: *Zeitschrift für Soziologie* 34, 2, 2005, S. 112–127; Moynahan, Gregory B.: *Ernst Cassirer and the Critical Science of Germany*, Anthem Press: London 2013, S. XXVIIff.; Lüddecke, Dirk/Englmann, Felicia (Hrsg.), *Das Staatsverständnis Ernst Cassirers*, Nomos: Baden Baden 2015.
- 16 Vgl. u. a. Kirste, Stephan: „Ernst Cassirers Ansätze zu einer Theorie des Rechts als symbolische Form“, in: Senn, Marcel/Puskás, Dániel (Hrsg.): *Rechtswissenschaft als Kulturwissenschaft. Beiträge der Jahrestagung der Schweizerischen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie 2007*, Steiner: Stuttgart 2007, S. 177–189; Coskun, Deniz: *Law as Symbolic Form. Ernst Cassirer and the Anthropocentric View of Law*, Springer: Dordrecht 2007; Saurer, Johannes: „Das Recht als symbolische Form und Gegenstand der praktischen Philosophie. Zur Rechts- und Staatsphilosophie Ernst Cassirers“, in: *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* 95, 2009, S. 490–509; Moxter, Michael: *Law, Representation and Violence. The significance of Cassirer's Philosophy for the Legal Sphere*, Swedish Ernst Cassirer Society: Göteborg 2013; Bindig, Andrea: *Humanitäres Völkerrecht als symbolische Form. Zur Normativität humanitären Völkerrechts im Spiegel der Philosophie der symbolischen Formen Ernst Cassirers*, Mohr Siebeck: Tübingen 2015.
- 17 Vgl. u. a. Bickel, Cornelius: „Konsequenzen aus Cassirers »Philosophie der symbolischen Formen« für die Fragen der politischen Theorie“, in: Fechner, Rolf/Schülter-Knauer, Carsten (Hrsg.): *Existenz und Kooperation. Festschrift für Ingtraud Görland zum 60. Geburtstag*, Duncker & Humblot: Berlin 1993, S. 195–209; Dörner, Andreas: *Politischer Mythos und symbolische Politik*, Westdeutscher Verlag: Opladen 1995; Stammen, Theo: „Ernst Cassirers Kritik der politischen Romantik“, in: Leidhold, Wolfgang (Hrsg.): *Politik und Politeia. Formen und Probleme politischer Ordnung. Festgabe für Jürgen Gebhardt zum 65. Geburtstag*, Königshausen & Neumann: Würzburg 2000, S. 219–220; Villinger, Ingeborg: *Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen und die Medien des Politischen. Mit einer Studie zum Demonstrationsritual im Herbst 1989*, Ergon: Würzburg 2005; Parkhomenko, Roman: *Cassirers politische Philosophie. Zwischen allgemeiner Kulturtheorie und Totalitarismus-Debatte*, KIT: Karlsruhe 2007.

jüngsten kulturwissenschaftlichen Neuorientierung der Pädagogik wachsendes Interesse.¹⁸

Von Bedeutung ist die Philosophie Cassirers aber auch aufgrund der systematischen Einsichten, die sie zur Erörterung gesellschaftlich bedeutsamer Fragestellungen bieten kann. Ihre dezidierte Kritik an allen naturalistischen und ontologischen Denkweisen sowie ihr funktions- und symboltheoretisches Verständnis kultureller Prozesse bilden den Ausgangspunkt zu einer relationalen und pluralistischen Begründung sozialer und politischer Ordnungen. Cassirer weist uns, kurz gesagt, immer wieder auf die Vielfältigkeit von Kulturen¹⁹ hin: Seine Philosophie – sicherlich nicht die eines „humanistische[n] Friedenspfeifenraucher[s]“²⁰ – macht sowohl auf die pluralen Formen von Weltsicht als auch auf die damit einhergehenden Geltungsansprüche aufmerksam. Dass sie nicht nur unterschiedliche Wege der Wirklichkeitserkenntnis vorgeben, sondern auch das Potential zu Dissens und kulturübergreifender Auseinandersetzung beinhalten, bedenkt Cassirer durchaus.²¹

-
- 18 Vgl. u. a. Burckhart, Holger: *Philosophie, Moral, Bildung*, Königshausen & Neumann: Würzburg 1999, S. 75–97; Nießeler, Andreas: *Formen symbolischer Weltaneignung. Zur pädagogischen Bedeutung von Ernst Cassirers Kulturphilosophie*, Ergon: Würzburg 2003; Witsch, Monika: *Kultur und Bildung. Ein Beitrag für eine kulturwissenschaftliche Grundlegung von Bildung im Anschluss an Georg Simmel, Ernst Cassirer und Richard Höningwald*, Königshausen & Neumann: Würzburg 2008; Nießeler, Andreas: „Bildung im Netz symbolischer Formen. Kulturphilosophische Perspektiven“, in: *Pädagogische Rundschau* 67, 2013, S. 129–141.
- 19 Vgl. Sandkühler, Hans Jörg et al.: „Einleitung. Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen und die Krise der Selbsterkenntnis“, in: Sandkühler, Hans Jörg/Pätzold, Detlev (Hrsg.): *Kultur und Symbol. Ein Handbuch zur Philosophie Ernst Cassirers*, Metzler: Stuttgart/Weimar 2003, S. 12.
- 20 So betont treffend Meyer, Thomas: *Kulturphilosophie in gefährlicher Zeit. Zum Werk Ernst Cassirers*, LIT Verlag: Hamburg/Münster 2007, S. 194.
- 21 Vgl. Plümacher, Martina: „Ernst Cassirer als interdisziplinärer Denker“, in: Büttner, Urs et al. (Hrsg.): *Potentiale der symbolischen Formen. Eine interdisziplinäre Einführung in Ernst Cassirers Denken*, Königshausen & Neumann: Würzburg 2011, S. 46; Recki, Birgit: *Kultur als Praxis. Eine Einführung in Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen*, Akademie Verlag: Berlin 2004, S. 48. Zur Andeutung und Diagnose des Konfliktpotentials im Kulturraum siehe u. a.: Cassirer, Ernst: *Freiheit und Form. Studien zur Deutschen Geistesgeschichte* (1916), in: ECW 7, Meiner: Hamburg, 2001, S. 392f; ders.: *Philosophie der symbolischen Formen. Erster Teil. Die Sprache* (1923), in: ECW 11, Meiner: Hamburg 2001, 10f; ders., *Form und Technik* (1930), in: ECW 17, Meiner: Hamburg, 2004, S. 141f. Dabei handelt es sich um ein ertragreiches und längst nicht erschöpftes Forschungsthema, dem sich auch die Berliner Cassirer-Arbeitsgruppe zukünftig widmen wird.

Somit schafft eine Kulturphilosophie wie diese den offenen Raum eines friedlichen Zusammenlebens durch ihre ständige Arbeit an der Kontextualisierung und Bewältigung von Gegensätzen zwischen immer möglichen, aus historisch-politischen oder intellektuellen Gründen motivierten Absolutheits- und Wahrheitsansprüchen. Besonders in dieser Hinsicht eröffnet das Denken Cassirers bedeutsame Perspektiven zum Nachdenken über mindestens zwei aktuelle Themen: zum einen über das schon lange diskutierte Problem der Bestimmung einer konsistenten Idee des Europäischen als übergreifende Einheit in der unaufhebbaren Vielfalt der nationalen Kulturen; zum anderen über die Frage nach Toleranz und Pluralismus innerhalb einer multireligiösen und multikulturellen, zugleich säkularisierten und durch soziale Medien und Technowissenschaften geprägten Gesellschaft.²²

Von diesem Standpunkt aus kann die kommende Phase der Cassirer-Renaissance im Lichte eines *Neulesens* gesehen werden, das sowohl auf ein reiches und intensives Verständnis des Werkes Cassirers abzielt als auch den Bezug zum Stand der philosophischen, transdisziplinären und sozial relevanten Debatten der Gegenwart herzustellen vermag. Die Cassirer-Forschung ist aber darüber hinaus in eine neue Epoche der internationalen Vernetzung eingetreten²³: Nicht nur in Europa und wieder in Nordamerika, sondern auch in Brasilien, Russland, China und Japan zeigt sich ein zunehmend globales Interesse für Cassirers Philosophie, wie viele wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungsbände belegen.²⁴ Innerhalb dieses

22 Vgl. u. a. Vögele, Wolfgang (Hrsg.): »Die Gegensätze schließen einander nicht aus, sondern verweisen aufeinander«. *Ernst Cassirers Symboltheorie und die Frage nach Pluralismus und Differenz*, Evangelische Akademie: Rehburg-Loccum 1999; Bongardt, Michael: *Die Fraglichkeit der Offenbarung. Ernst Cassirers Philosophie als Orientierung im Dialog der Religionen*, Pustet: Regensburg 2000; Sandkühler, Hans Jörg: „Pluralismus, Wissenskulturen, Transkulturalität und Recht“, in: Mokrosch, Reinhold/Franke, Elk (Hrsg.): *Wertethik und Werterziehung. Festschrift für Arnim Regenbogen*, V & R: Göttingen 2004, S. 115–140.

23 An dieser Stelle sei ausdrücklich angemerkt, dass der Cassirer-Forschung nach wie vor ein gemeinsames Forum nach Vorbild der Kant-, Hegel- oder Nietzsche-Studien – beispielsweise als Open-Access-Zeitschrift – fehlt. Ein solches könnte das global zunehmende, aber noch nicht in echtem Austausch stehende Interesse in einen ertragreichen Diskurs überführen. An diesem Vorhaben sind die Herausgeber dieses Sammelbandes sowie Teilnehmer der Berliner Cassirer-Arbeitsgruppe seit Längerem interessiert.

24 Genannt seien unter anderem: „Form and Technics. Reading Ernst Cassirer from the Present“ (Trondheim, 7. Dezember 2006; Berlin, 2008) – veröffentlicht: Hoel, Aud Sissel/Folkvord, Ingvild (Hrsg.): *Ernst Cassirer on Form and Technology. Contemporary Readings*, Palgrave Macmillan: Basingstoke 2012; „Law and Symbolic Order. Cassirer's Contribution to Legal Philosophy“ (Göteborg, 27. Mai 2008: Symposium der

dynamischen Kontextes beabsichtigen die Aufsätze dieses Sammelbandes, einen entscheidenden Beitrag zu leisten sowie selbst neue Impulse zu geben, welche die Cassirer-Forschung weiter beleben und vor allem zu anderen, umfassenden und auch exzentrischen Lesarten ermutigen sollen. Auch vor dem Hintergrund einer sorgfältigen Berücksichtigung der jüngsten Resultate der Nachlassedition nehmen die versammelten Arbeiten entlang von Cassirers ‚Philosophie der Kultur- und Wissensformen‘ einerseits Bezug auf neue Gebiete der symbolischen Formung, wie die Technik der digitalen Informationsspeicherung, die Sinngebung im filmischen Wissen oder die Form monetärer Verwertung. Andererseits setzen sie sich mit aktuellen Fragen, wie solchen nach dem Zusammenhang von Relativismus und Pluralismus, von Vernunft und Gefühl in der Politik, aber auch mit der Brisanz politischer Mythen auseinander.

Den Auftakt zur Relektüre bilden zwei Artikel, in denen eine Gesamtschau auf Cassirers Werk anvisiert wird. Christian Möckel beschäftigt sich zunächst mit der

Schwedischen Ernst Cassirer-Gesellschaft); „Penser aujourd’hui avec Ernst Cassirer. Les figures de l’universel“ (Paris, 15. November 2008); „Simbolo e Cultura. Ottant’anni dopo la »Filosofia delle forme simboliche«“ (Neapel, 15.–16. November 2010) – veröffentlicht: Lomonaco, Fabrizio (Hrsg.): *Simbolo e cultura. Ottant’anni dopo la »Filosofia delle forme simboliche«*, Franco Angeli: Mailand 2012; „Cassirer et l’exil américain: De la »science de la forme« au structuralisme, quel tournant pour les »sciences de la culture«“ (Paris, 16.–17. November 2012) – der entsprechende Sammelband ist in Vorbereitung; „Cassirer und die Philosophie des deutschen Idealismus“ (Padua, 4. April 2013); „Ernst Cassirer Between Myth and Science“ (Breslau, 24.–25. April 2014) – veröffentlicht: Giel, Joanna (Hrsg.): „Ernst Cassirer zwischen Mythos und Wissenschaft“ (=Lectiones & Acroases Philosophicae VIII, Nr. 1), Polskie Forum Filozoficzne: Breslau 2015; „Kultureller Ausdruck und menschliche Natur. Ernst Cassirer und Helmuth Plessner im Gespräch“ (Como, 15.–18. Oktober 2014: Villa Vigoni-Gespräch in den Geistes- und Sozialwissenschaften der DFG) – der entsprechende Sammelband ist in Vorbereitung; „The Philosophy of Ernst Cassirer. A Novel Assessment“ (Milwaukee, 18.–21. Juni 2014) – veröffentlicht: Friedman/Luft, *The Philosophy of Ernst Cassirer*; „Colóquio Ernst Cassirer“ (San Paulo, 19. März 2015); „Around Cassirer. Meeting of the American Friends of Marbach“ (New Haven, 7.–9. Mai 2015); „Cassirer: State, Reason, and Emotion“ (Washington, 30. Juli 2015: Special Workshop im Rahmen der XXVII. Welttagung der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie); „Die Philosophie Ernst Cassirers in der neueren Forschung“ (Köln 19. Januar 2016: a.r.t.e.s. Research Lab). Zur Cassirer-Rezeption in China vgl. Fuqi, Shi: „Kultur und Moderne. Chinas Begegnung mit Ernst Cassirer in den 1980er Jahren“, in: Pape, Walter/Preuschhoff, Susanne (Hrsg.): *China und Europa. Sprache und Kultur, Werte und Recht*, De Gruyter: Berlin/Boston 2014, S. 133–144. Zur Cassirer-Rezeption in Russland vgl. Parkhomenko: *Cassirers politische Philosophie*, S. 256–261.

programmatischen Frage, ob die symbolischen Formen im Sinne Cassirers überhaupt als Wissensformen angesprochen werden können. Den Denkanstoß zu dieser Untersuchung gibt ein Vergleich mit der phänomenologischen Philosophie Edmund Husserls und vor allem derjenigen Max Schelers, dessen ‚Soziologie des Wissens‘ immer noch zu erforschende Konvergenzen mit Cassirers Reflexionen über kulturelle Strukturen und ‚Lebensordnungen‘ aufweist. Eine Analyse des Begriffs ‚Wissensform‘ in seinem Bedeutungs- und Gebrauchswandel vom frühen Erkenntnisproblem bis zum späten Beitrag *Zur Logik des Symbolbegriffs* gibt prägnant die lebenslange Bemühung Cassirers wieder, ein solches Verständnis der menschlichen Erkenntnis zu entwickeln, das den Bezug auf die Einzelwissenschaften nicht aufgibt, aber zeitgleich für neue Gebiete kultureller Erfahrung offen bleibt.

Mit Blick auf das Hauptwerk Cassirers findet sich auch bei Tobias Endres die Ambition, einen umfassenden interpretativen Zugang aufzuzeigen: Wie ist die *Philosophie der symbolischen Formen* insgesamt, die ursprünglich als Ganze den Titel ‚Phänomenologie der Erkenntnis‘ tragen sollte, im Ausgang von ihrem dritten Band zu lesen? Es wird dabei unter systematischer wie textexegetischer Perspektive dafür argumentiert, dass Cassirer sein Hauptwerk auf Basis wahrnehmungsphilosophischer Überlegungen konzipiert hat. Die Phänomenologie der Erkenntnis wird in dieser Lesart zu einer Phänomenologie der Wahrnehmung. Cassirer erscheint in diesem Lichte nicht nur als unzureichend gewürdigter Wegbereiter der Philosophie Merleau-Pontys, sondern – wichtiger noch – als profundem Theoretiker einer integrativen Theorie perzeptueller Erfahrung.

Vor dem ausgebreiteten Hintergrund erfolgt die Erörterung und Untersuchung spezifischer Richtungen symbolischer Formgebung. Zuerst zeigt Peter Remmers auf, dass die Symboltheorie Cassirers im Rahmen aktueller repräsentations- und filmtheoretischer Diskussionen einen innovativen Beitrag zur Epistemologie des Films und besonders zu dessen Verständnis als eigenständiger Form der menschlichen Objektivierung leisten kann. Die bereits von Christian Möckel herausgestellte implizite Verwendung des Begriffs ‚Wissensform‘ lässt sich so gerade für filmisches Wissen beanspruchen. Dieses Spezifikum wird zunächst in Gegenüberstellung zu den symbolischen Formen Technik, Kunst und Mythos sowie in Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzeptionen des Verhältnisses zwischen geistigem Gehalt und sinnlichem Zeichen untersucht. Im Lichte der pluralistischen Auffassung Cassirers erweist sich der Film als eine Art der Symbolisierung, indem er sich nun als Medium zur Gestaltung und Erschließung eines neuen Weltaspekts betrachten lässt. Angesichts der Wandlung des Bildbegriffs lässt sich der Film schließlich als ‚Werkzeug‘ des Zeigens ausweisen und somit auch ein neues Verständnis des umstrittenen Abbildbegriffs gewinnen.

Gewissermaßen als ‚Gegenprogramm‘ zur Auffassung bedeutender Kulturphänomene als symbolische Form schlägt Yosuke Hamada durch die begrifflich nuancierte Bestimmung einer ästhetischen Erfahrung einen wenig beschrifteten Pfad ein, indem er sich trotz dünner Textgrundlage an die Interpretation der ästhetischen Anschauung nach Cassirer wagt. ‚Anschauung‘ bedeutet hier ein Doppeltes in negativer wie positiver Hinsicht: Es geht um mehr als die visuelle Wahrnehmung, wenn man von ‚Anschauung‘ spricht, nämlich um die ästhetische Erfahrung als Ganze. Vom Objekt her betrachtet soll es aber um genau eine solche Erfahrung gehen, und zwar diejenige, die sich anhand der bildenden Kunst formiert. Hamada gewinnt über Cassirers zentralen Begriff der ‚Form‘, den letzterer im Anschluss an Platons Begriff der ‚Idee‘ bestimmt, einen anderen Begriff zurück, der ansonsten eher im Zusammenhang mit Cassirers Wahrnehmungstheorie fällt: den der ‚Gestalt‘.

Im Hinblick auf gegenwärtige Herausforderungen der Technisierung und Digitalisierung nimmt Rafael Garcia Cassirers Schrift *Form und Technik* als Ausgangspunkt, um Überlegungen zum Zeitalter der virtuellen Lebenswelt anzustellen: Es werden zum einen Gründe dafür erarbeitet, inwiefern informationelle Speichermedien von grundlegender Bedeutung für die Fortschreibung und Verfestigung kultureller Muster samt ihres sowohl theoretischen als auch praktischen Repertoires sind. Ausgehend von kulturkritischen Ansätzen Georg Simmels wird andererseits festgestellt, dass Technik eine Integration in die Dynamik der Kultur erfordert. Das heißt aber auch: Sie bedarf einer ‚Ethisierung‘ im Sinne Cassirers.

Indessen steht im Mittelpunkt des Aufsatzes von Timo Klattenhoff die Frage, ob sich Geld nicht bloß als ökonomisches Phänomen, sondern als Wissens- und Kulturform erfassen lässt. Den Ansatz zur Lösung dieses Problems bietet ein systematischer Vergleich zwischen Simmels und Cassirers sozial- und kulturphilosophischen Konzeptionen mit Blick auf das, was der erste unter Substanz- und Funktionswert, der zweite unter Ausdrucks- und Darstellungsfunktion versteht. Das Geld erweist sich schließlich als Kandidat für die Aufnahme wirtschaftlicher Phänomene in ein System möglicher Richtungen symbolischer Formung: Geld ist nämlich nicht auf das bloß materielle Mittel zum Austausch und zur Umrechnung reduzierbar, vielmehr konstituiert es eine eigene Erkenntnisart als monetäre, d. h. aufwertende und verwertende Form des Weltverständnisses.

Im Anschluss daran nehmen zwei Artikel erneut übergreifende Problemstellungen in den Blick, in denen die Begriffe ‚Natur‘ und ‚Methode‘ bei Cassirer hinterfragt werden. In seinem Beitrag unternimmt Felix Schwarz dreierlei: Zunächst macht er auf das Missverständnis aufmerksam, das der Annahme anhängt, Cassirers Absage an den Naturalismus komme einer Zurückweisung der Natürlichkeit des Menschen gleich. Zweitens begegnet er der Position, die Paradoxie beschriebener Annahme ließe sich mit der Verschärfung auflösen, bei Cassirer

sei ein ‚antinaturalistischer‘ Lebensbegriff zu finden. Schließlich wird eine Auseinandersetzung mit den anthropologischen Implikationen der Philosophie der Biologie Cassirers angestrebt.

Sevilay Karaduman wiederum fragt nach der Stichhaltigkeit von Cassirers Kritik an der Hegelschen Dialektik: Ist tatsächlich ‚Stillstand statt Dynamik‘ auszumachen? Es wird auf Ambivalenzen im Denken Cassirers hingewiesen, wenn dieser zwar Hegels Phänomenologie-Begriff affirmiert, ihm aber zugleich den Vorwurf macht, seine Dialektik ‚nicht dialektisch genug‘ zu nehmen. Der Beitrag argumentiert schlussendlich dafür, dass moderne Hegel-Auslegungen der Kritik Cassirers entgehen können.

Der Diskussion methodischer und umfassender Interpretationen des Hauptwerkes Cassirers sowie der Erörterung verschiedener Weisen symbolischer Formung folgt eine Auseinandersetzung mit dem im weitesten Sinne verstandenen praktischen Potenzial seiner Philosophie. So strebt Pellegrino Favuzzi in seinem Beitrag an, die aktuell umstrittene Frage nach dem Verhältnis zwischen Rationalität und Emotionalität im Rahmen politischer Systeme im Ausgang von Cassirers Rechts- und Sozialphilosophie anzusprechen. In einem ersten Schritt werden Argumente einer rein rationalen Staatsidee im Sinne von Cassirers ‚Vernunftpatriotismus‘ und anhand seiner politischen Reflexionen zwischen Erstem Weltkrieg und Weimarer Republik rekonstruiert, um dieses Konzept im Anschluss an die Philosophie des Mythos und besonders unter dem Stichwort ‚Gemeinschaftsgefühl‘ auszubauen. In Hinblick auf die späte Schaffensphase wird dann die Differenzierung zwischen ‚natürlichen‘ mythischen Kulturformen und ‚technisiertem‘ politischem Mythos herausgearbeitet, um ein emotionales Komplementär zum Rationalismus anhand der Begriffe ‚fortitude‘ und ‚generosity‘ durch die Cassirersche Rezeption der Affektelehre Spinozas aufzuweisen.

In ihrem Aufsatz verfolgt Gisela Starke das doppelte Ziel, die neuen Elemente des Mythosbegriffs Cassirers hervorzuheben, welche aus seiner Auseinandersetzung in den 1940er Jahren mit dem Nationalsozialismus resultieren, sowie sein philosophisches Konzept des politischen Mythos für eine Analyse konkreter Aspekte der nationalsozialistischen Politik und Ideologie fruchtbar zu machen. Die Betrachtung des Parteiprogramms, der Symbole und Praktiken im Dritten Reich sowie der Programmschrift Hitlers führt zu dem Befund, dass die totalitären Regime durch den Einsatz einer sozialen Technik grundsätzlich mythische Denk- und Handlungsstrukturen reaktivieren und planmäßig produzieren.

Servanne Jollivets Überlegungen konzentrieren sich wiederum auf den systematischen Beitrag Cassirers zur Entwicklung einer pluralistischen Geschichts- bzw. Kulturphilosophie und dabei vor allem auf das Problem des Relativismus. Seine Überlegungen zum Verhältnis zwischen Geschichtlichkeit und Normativität

sowie zwischen der Besonderheit der Kulturformen und der Allgemeinheit ihres Bezugspunkts werden im Rahmen der ‚Historismus-Debatte‘ und mit Blick auf die Positionen der Schulen des Neukantianismus, der Phänomenologie und des Historismus rekonstruiert. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die häufig übersehene Konvergenz der Perspektive Cassirers mit u. a. derjenigen Troeltschs, Meineckes oder Diltheys hingewiesen. Im Anschluss an Leibniz und Herder sowie an Kant und Goethe entwickelt Cassirer einen Ansatz, der die starre, dualistische Alternative zwischen historisch-kulturellem Relativismus und objektiv-normativem Dogmatismus aufgibt und stattdessen eine dynamische, durch den gemeinsamen Bezug auf die Urphänomene garantierte Einheit in der Vielfalt bestimmt. Das Potenzial dieser harmonischen bzw. ‚monadologischen‘ Lösung wird zuletzt im Lichte der aktuellen Diskussionen über moderne und postmoderne Geschichtsphilosophie betont.

Joel-Philipp Krohn macht sich an die Analyse der Tätigkeitsform, um mit Cassirer den Anschluss an den Amerikanischen Pragmatismus und die gegenwärtige Handlungstheorie zu gewinnen. Das Tun wurde oftmals im Sinne ‚praktischer Handlungsvollzüge‘ in Opposition zu rein ‚ideellen Interpretationsprozessen‘ gesetzt. Cassirers Idee einer symbolischen Formung des Handelns, welche die Überwindung dieses Dualismus anstrebt, weist in ihrer Konzeption erstaunliche Übereinstimmungen mit Ansätzen der Beschreibung menschlichen Handelns, wie man sie von Peirce, James, Mead und Dewey kennt, auf.

Das Buch schließt mit einem Aufsatz Claudio Bonaldis, der Anspruch, Status und Rechtfertigung der *Philosophie der symbolischen Formen* als Ganzes in den Blick nimmt, um damit die viel diskutierte Frage anzugehen, ob philosophisches Denken selbst als symbolische Form gelten kann. Im Zentrum stehen die Begriffe ‚Symbol‘ und ‚symbolischer Kosmos‘, die unmittelbar an die Fragen nach Idealität und Realität sowie Pluralität und System im Denken Cassirers anschließen. Hieraus ergibt sich die Bestimmung des Symbolbegriffs als regulative bzw. logisch-generative Idee und letztendlich ein Konzept der Philosophie als Selbsterkenntnis eines ‚symbolischen Kosmos‘.

Wir möchten folgenden Personen und Institutionen unseren ganz herzlichen Dank aussprechen, ohne die der vorliegende Sammelband nicht zustande gekommen wäre. An erster Stelle seien hier Frau Prof. Dr. Martina Plümacher und Herr Prof. Dr. Christian Möckel zu nennen. Dank gebührt ebenfalls der Institution, an welche die Ernst Cassirer-Arbeitsgruppe angeschlossen ist und welche die Durchführung des Workshops unterstützt hat, dem Innovationszentrum Wissensforschung der Technischen Universität Berlin, sowie ihrem Leiter Herrn Prof. Dr. Günter Abel. Außerdem möchten wir die Internationale Ernst

Cassirer-Gesellschaft unter Leitung ihrer Präsidentin Frau Prof. Dr. Birgit Recki angesichts der freundlichen Kooperation erwähnen. Auch Dr. Benjamin Kloss vom Peter Lang Verlag danken wir für die Begleitung zur Realisierung des vorliegenden Drucks recht herzlich. Zuletzt seien die Autoren und Autorinnen genannt, aber auch alle weiteren Teilnehmer_innen der Arbeitsgruppe, die unsere Diskussionen fortwährend mit neuen Impulsen am Laufen halten.

Siglenverzeichnis

- ECW Cassirer, Ernst: *Gesammelte Werke. Hamburger Ausgabe*, hrsg. von Birgit Recki, 26 Bde., Meiner: Hamburg 1998–2007.
- ECW 1 *Leibniz' System in seinen wissenschaftlichen Grundlagen*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Marcel Simon, Meiner: Hamburg 1998.
- ECW 2 *Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neueren Zeit. Erster Band*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Tobias Berben, Meiner: Hamburg 1999.
- ECW 3 *Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neueren Zeit. Zweiter Band*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Dagmar Vogel, Meiner: Hamburg 1999.
- ECW 4 *Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neueren Zeit. Dritter Band. Die nachkantischen Systeme*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Marcel Simon, Meiner: Hamburg 2000.
- ECW 5 *Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neueren Zeit. Vierter Band. Von Hegels Tod bis zur Gegenwart (1832–1932)*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Tobias Berben und Dagmar Vogel, Meiner: Hamburg 2000.
- ECW 6 *Substanzbegriff und Funktionsbegriff. Untersuchungen über die Grundfragen der Erkenntniskritik*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Reinold Schmücker, Meiner: Hamburg 2000.
- ECW 7 *Freiheit und Form. Studien zur deutschen Geistesgeschichte*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Reinold Schmücker, Meiner: Hamburg 2001.
- ECW 8 *Kants Leben und Lehre*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Tobias Berben, Meiner: Hamburg 2001.
- ECW 9 *Aufsätze und kleine Schriften 1902–1921*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Marcel Simon, Meiner: Hamburg 2001.
- ECW 10 *Zur Einsteinschen Relativitätstheorie. Erkenntnistheoretische Betrachtungen*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Reinold Schmücker, Meiner: Hamburg 2001.
- ECW 11 *Philosophie der symbolischen Formen. Erster Teil. Die Sprache*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2001.

- ECW 12 *Philosophie der symbolischen Formen. Zweiter Teil. Das mythische Denken*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2002.
- ECW 13 *Philosophie der symbolischen Formen. Dritter Teil. Phänomenologie der Erkenntnis*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Julia Clemens, Meiner: Hamburg 2002.
- ECW 14 *Individuum und Kosmos in der Philosophie der Renaissance. Die platonische Renaissance in England und die Schule von Cambridge*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Friederike Plaga und Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2002.
- ECW 15 *Die Philosophie der Aufklärung*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2003.
- ECW 16 *Aufsätze und kleine Schriften 1922–1926*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Julia Clemens, Meiner: Hamburg 2003.
- ECW 17 *Aufsätze und kleine Schriften 1927–1931*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Tobias Berben, Meiner: Hamburg 2004.
- ECW 18 *Aufsätze und kleine Schriften 193–1935*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Ralf Becker, Meiner: Hamburg 2004.
- ECW 19 *Determinismus und Indeterminismus in der modernen Physik. Historische und systematische Studie zum Kausalproblem*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2004.
- ECW 20 *Descartes. Lehre – Persönlichkeit – Wirkung*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Tobias Berben, Meiner: Hamburg 2005.
- ECW 21 *Axel Hägerström. Eine Studie zur schwedischen Philosophie der Gegenwart. Thorilds Stellung in der Geistesgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2005.
- ECW 22 *Aufsätze und kleine Schriften 1936–1940*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2006.
- ECW 23 *An Essay on Man. An Introduction to a Philosophy of Human Culture*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Maureen Lukay, Meiner: Hamburg 2006.
- ECW 24 *Aufsätze und kleine Schriften 1941–1946*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Claus Rosenkranz, Meiner: Hamburg 2007.
- ECW 25 *The Myth of the State*, Text und Anmerkungen bearbeitet von Maureen Lukay, Meiner: Hamburg 2007.

- ECN Cassirer, Ernst: *Nachgelassene Manuskripte und Texte*, hrsg. von Klaus Christian Köhnke, John Michael Krois, Oswald Schwemmer (1995–2014), hrsg. von Christian Möckel (2014ff.), 18 Bde., Meiner: Hamburg 1995ff.
- ECN 1 *Zur Metaphysik der symbolischen Formen*, hrsg. von John Michael Krois unter Mitwirkung von Anne Appelbaum, Rainer A. Bast, Klaus Christian Köhnke und Oswald Schwemmer, Meiner: Hamburg 1995.
- ECN 2 *Ziele und Wege der Wirklichkeitserkenntnis*, hrsg. von John Michael Krois und Klaus Christian Köhnke, Meiner: Hamburg 1995.
- ECN 3 *Geschichte. Mythos*, hrsg. von Klaus-Christian Köhnke, Herbert Kopp-Oberstebrink und Rüdiger Kramme, Meiner: Hamburg 2002.
- ECN 4 *Symbolische Prägnanz, Ausdrucksphänomen und »Wiener Kreis«*, hrsg. von Christian Möckel, Meiner: Hamburg 2011.
- ECN 5 *Kulturphilosophie. Vorlesungen und Vorträge 1929–1941*, hrsg. von Rüdiger Kramme unter Mitarbeit von Jörg Fingerhut, Meiner: Hamburg 2004.
- ECN 7 *Mythos, Sprache und Kunst*, hrsg. von Jörn Bohr und Gerald Hartung, Meiner: Hamburg 2011.
- ECN 9 *Zu Philosophie und Politik*, hrsg. von John Michael Krois und Christian Möckel, Meiner: Hamburg 2008.
- ECN 10 *Kleinere Schriften zu Goethe und zur Geistesgeschichte*, hrsg. von Barbara Naumann in Zusammenarbeit mit Simon Zumsteg, Meiner: Hamburg 2006.
- ECN 18 *Ausgewählter wissenschaftlicher Briefwechsel*, hrsg. von John Michael Krois, Meiner: Hamburg 2009.

Namensverzeichnis

A

Abel, Günter S. 9, 21, 45
Andermatt, Alois S. 263
Anscombe, Gertrude Elizabeth
Margaret S. 274, 282
Aristoteles S. 40, 73, 80, 82f., 86, 90,
99, 218, 258, 260
Auerbach, Hellmuth S. 229

B

Bauch, Bruno S. 190f.
Baumgardt, David S. 204f.
Berger, Peter Ludwig S. 280
Blumenberg, Hans S. 113, 215
Bondy, Walter S. 77
Bourdieu, Pierre S. 13, 270, 274, 282
Bösch, Michael S. 36, 265, 269
Brandom, Robert Boyce S. 13, 164

C

Cantó i Milà, Natàlia S. 116, 119, 135
Carlyle, Thomas S. 199, 220
Carr, Nicholas S. 105, 108f.
Cassirer, Bruno S. 77, 89
Cassirer, Paul S. 77, 89
Cassirer, Toni S. 77f.
Cézanne, Paul S. 89
Chamberlain, Houston Stewart
S. 199
Cohen, Hermann S. 46, 186, 190f.,
202, 287, 294

D

Descartes, René S. 209
Dilthey, Wilhelm S. 21, 25, 240f.,
245, 252ff.

Doutté, Edmond S. 232
Dudley, Andrew S. 58
Durkheim, Emile S. 192, 267

E

Eco, Umberto S. 109
Eliade, Mircea S. 106, 110

F

Feyerabend, Paul S. 166
Ferrari, Massimo S. 11
Fichte, Johann Gottlieb S. 29, 189f.,
257
Fiedler, Konrad S. 87ff.
Flotow, Paschen S. 133
Freud, Sigmund S. 193, 217

G

Galilei, Galileo S. 30, 110
Geertz, Clifford S. 14
Geßner, Willfried S. 114, 136
Gierke, Otto von S. 188
Girard, René S. 218
Gobineau, Arthur de S. 199, 220, 230
Goethe, Johann Wolfgang von S. 21,
46, 76, 87, 98, 100, 102, 142f., 205,
243, 251, 260, 265, 288, 291, 298,
301
Gombrich, Ernst S. 79f., 82f.
Graeser, Andreas S. 173

H

Habermas, Jürgen S. 187
Haldane, Andrew S. 105
Hartung, Gerald S. 140
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich
S. 20, 26, 37f., 40f., 43f., 48, 98,

- 163–181, 190, 196, 199, 220f., 250,
257, 289, 294f., 299
- Herder, Johann Gottfried S. 21, 43,
143, 242f., 250f.
- Hertz, Heinrich S. 67
- Heussi, Karl S. 241
- Hitler, Adolf S. 20, 199, 221, 226–237
- Hoel, Aud S. 94
- Höfner, Markus S. 262, 281
- Hugo, Victor S. 93, 110
- Humboldt, Wilhelm von S. 193, 243,
291
- Husserl, Edmund S. 18, 23, 26, 29,
35, 37–40, 44, 48, 171, 174f., 240,
246, 257
- I**
- Ihmig, Karl-Norbert S. 139
- J**
- Jellinek, Georg S. 188f.
- Joas, Hans S. 262
- K**
- Kandinsky, Wasilly S. 88
- Kant, Immanuel S. 21, 33, 44ff., 88,
143, 148, 153, 155, 189f., 208, 243,
250, 257f., 260, 265, 272, 291, 295,
297
- Kauffmann, Manfred S. 134
- Köhnke, Klaus Christian S. 12
- Kreis, Guido S. 12, 40, 137f., 176,
179, 295
- Krois, John Michael S. 11f., 38, 263,
281, 293
- L**
- Lambert, Johann Heinrich S. 172
- Langer, Susanne S. 10, 198
- Lask, Emil S. 240
- Leibniz, Gottfried Wilhelm S. 21,
188ff., 243, 250
- Lessing, Gotthold Ephraim S. 75f.,
243
- Litt, Theodor S. 141
- Luckmann, Thomas S. 280
- Luft, Sebastian S. 10, 13
- Luhmann, Niklas S. 13
- Lukács, Georg S. 225
- Lyotard, Jean-François S. 255
- M**
- Mann, Thomas S. 205
- Mannheim, Karl S. 241, 245, 247
- Marquard, Odo S. 254
- McDowell, John Henry S. 13, 49
- Mead, George Herbert S. 21, 257f.,
264, 278
- Meinecke, Friedrich S. 21, 241f.,
244f., 247
- Menger, Carl S. 245
- Merleau-Ponty, Maurice
Michelangelo S. 18, 35f., 43, 94
- Michelangelo S. 80
- Möckel, Christian S. 9, 12, 17f., 21,
144, 175
- Müller, Peter S. 124, 131
- N**
- Natorp, Paul S. 37, 44, 46f., 149ff.,
287, 299f.
- Nietzsche, Friedrich S. 240ff., 244f.,
247
- O**
- Orth, Ernst Wolfgang S. 43, 114
- P**
- Panofsky, Erwin S. 57
- Papilloud, Christian S. 119
- Pedersen, Esther Oluffa S. 215, 267,
274
- Platon S. 19, 73ff., 79f., 82f., 86, 90,
99, 107, 109, 199, 203, 297

Plessner, Helmuth S. 155, 159, 162
 Plotin S. 87
 Plümacher, Martina S. 9, 21, 122,
 131, 273, 281
 Poma, Andrea S. 39, 45

R

Ranke, Leopold von S. 243
 Raffael S. 78ff., 82, 84, 86, 90, 99
 Recki, Birgit S. 12, 22, 50, 95ff., 122,
 133, 257, 265, 269, 300
 Rehm, Hermann S. 188
 Reuth, Ralf-Georg S. 232
 Rickert, Heinrich S. 240, 243,
 245–248
 Rosenberg, Alfred S. 199, 205
 Rousseau, Jean-Jacques S. 197
 Rudolph, Enno S. 11

S

Sandkühler, Hans Jörg S. 124
 Schapp, Wilhelm S. 35, 37, 171
 Scheler, Max S. 18, 23, 26ff., 30, 157,
 162, 171, 197
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph
 S. 190, 193, 206, 257
 Schlitte, Annika S. 114, 134
 Schmoller, Georg S. 245
 Schütz, Alfred S. 13, 275, 282
 Schwemmer, Oswald S. 12, 148
 Simmel, Georg S. 19, 93, 105ff.,
 110–122, 131–136, 247
 Sluga, Hans S. 10
 Spinoza, Baruch de S. 20, 183, 188,
 207ff.
 Stekeler, Pirmin S. 181
 Strauss, Leo S. 250

T

Troeltsch, Ernst S. 21, 195, 241–249

U

Uexküll, Jakob Johann von S. 145f.,
 150, 153ff., 158
 Ullrich, Sebastian S. 262
 Usener, Hermann S. 43

V

Vasari, Giorgio S. 79, 83
 Velasquez, Diego Rodríguez
 de Silva y S. 81
 Verene, Donald Philip S. 10f., 41
 Vogl, Thomas S. 275

W

Wygotski, Lew Semjonowitsch S. 102
 Warburg, Aby S. 79
 Wartenburg, Yorck von S. 253
 Weber, Max S. 134, 192f, 232, 240,
 247, 274f., 282
 Wiesing, Lambert S. 68
 Windelband, Wilhelm S. 240
 Wolff, Christian S. 188f.
 Wölfflin, Heinrich S. 82
 Wunsch, Matthias S. 176

Y

Yacavone, Daniel S. 68

Z

Ziegler, Leopold S. 199